



Predigt to go Pfingsten 2021

Pfingstpredigt 23.05.2021 - Jonah, Hamama, nimm mich mit
Von Pfr. Dirk Holthaus dirk.holthaus@ekir.de

Diese Predigt liegt in den Predigt-to-go-Boxen an der Neanderkirche und an der Kreuzkirche aus. Sie ist als Download auf unserer Website (www.duesseldorf-mitte.de) abrufbar.

Neanderkirche
Bolkerstr. 36
40213 Düsseldorf

Kreuzkirche
Collenbachstr. 10
40476 Düsseldorf

Informationen über unsere Gemeinde
und die Aktivitäten in Zeiten der Corona-Pandemie: www.duesseldorf-mitte.de

Liebe Gemeinde, vorweggesagt:
Pfingsten ist verwirrend und bleibt es auch.

Pfingsten fällt vom Himmel
Pfingsten steigt auf mit uns
und nimmt uns mit
Pfingsten verwirbelt uns zu einem größeren
und Pfingsten schwärmt aus in die Welt.
Mit uns und ohne uns.

Pfingsten ist die Erfahrung, daß es Menschen mit anderen Sprachen und kulturellen Hintergründen und Lebensgeschichten gibt, die sich in einem Gedanken der Nächstenliebe vom Fleck weg verstehen, Pfingsten ist auch die Erfahrung, daß es Orthodoxen die Regeln entreißt, Spirituellen den Faktencheck abnötigt, Hardlinern Empathie entlockt und Weicheiern Heldenmut einflößt.

Aber zuerst einmal die alte Geschichte mit der Taube.

Haben Sie einmal einer Taube beim Flug zugesehen?

Tauben haben eine eigenartige Flugkurve. Sie fallen vom Himmel und nehmen dann mit einem tiefen Schwung wieder Fahrt auf, gewinnen Höhe, um dann erneut wieder herab zu fallen vom Himmel.

Die Taube in der Bibel ist ein Wesen zwischen den Himmel und dieser Erde, eine Vermittlerin, die Briefbotin der Liebenserklärungen und der Stoßgebete.

Jesaja schreibt: 38,14 Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube. Meine Augen sehen verlangend nach oben: Herr, ich leide Not, tritt für mich ein!

Himmelweit wird gezwitschert und gegurrt, darum daß endlich, endlich, das Warten aufhört, die Rückkehr Gottes in den Sichtraum des Menschen.

Die Öffnung des Himmels, das ist das Fenster der Arche, die Wolkenlücke über dem Jordan, die Ansage: ich bin da für dich für euch.

Umwerfend schön ist die Geschichte von der Taube, die aus einem Fenster eines im endlosen Dunkel schaukelnden Kastens geworfen wurde und die paar überlebenden in der Arche warteten auf ihre Rückkehr.

Welche Geschichten mögen sie sich erzählt haben, die acht Menschen und die Tiere.

Warum, Herr hast du uns verlassen.

Gottes Gegengeschichte.

Die Taube ist unser Gott, sie sucht nach Lebensmöglichkeiten, sie ist zerbrechlich und verletzlich auf dieser Suche, und sie kann nicht sagen, daß da prinzipiell wider Land in Sicht ist, bevor sie sich nicht in die Höhe geschwungen hat und den Ölbaumzweig gefunden. Aber sie hofft und sie ist bereit, sehr weite Wege zu gehen. Das Warten ist schwer.

Bei Ingeborg Bachmann habe ich einen Text gefunden, der all das aufnimmt:

Nach dieser Sintflut

https://www.babelmatrix.org/works/de/Bachmann%2C_Ingeborg-1926/Nach_dieser_Sintflut

Rettung in letzter Stunde, in allerletzter Sekunde, in einer taube materialisiert sich für Noah die Hoffnung nach unglaublich langen sieben Woche in der Wasserwüste der Sintflut.

In den zurückliegende 14 Monaten haben wir ein Gefühl dafür bekommen, was es heißt in der flutenden Pandemie kollektiv eingesperrt zu sein, zu warten auf die offenen Fenster der Hoffnung, und erschrocken zu erleben, dass es das gibt, daß für manche auch die letzte Stunde zu Ende geht ohne Rettung.

Pfingsten fällt vom Himmel

Pfingsten steigt auf mit uns und nimmt uns mit

Pfingsten vereint uns zu einem Schwarm

Pfingsten wirft uns mit der Wucht der Liebe in die Welt.

Lieber den Spatzen in der Hand als die Taube auf dem Dach...Dieses alte Sprichwort drückt aus, dass man sich lieber mit etwas Kleinem und sicher Erreichbarem zufrieden geben soll, als etwas höheres zu wollen, dessen Erreichbarkeit nicht sicher ist.

Nichts gegen Spatzen – aber: genau das ist Pfingsten nicht.

Ein Gegenbild:

Früh morgens bei Sonnenaufgang in einem Industriegebiet an der Autobahn weit südlich von Paris bei Tour und Poitier.

Neben unserem Wohnmobil sind drei riesige LKWs vorgefahren mit seltsamen kleinen klappen an beiden Seiten. Die Fahrer stehen zusammen, telefonieren aufgereggt, schauen immer wieder auf die Uhr und dann Punkt 6 Uhr laufen sie zu ihren Trucks und öffnen mit einem Ruck alle Klappen. 5000 Brieftauben steigen auf und fliegen zurück in ihre Taubenschläge in Belgien.

Der gewaltige Schwarm steigt auf, dreht eine kurze Orientierungsrunde, nimmt Fahrt auf und verschwindet am Horizont gen Nordwest.

Neben dem Rastplatz laufen schimpfend die Mitarbeiter eines Autohauses auf ihren Parkplatz. Genau über den hochglanzpolierten Neuwagen hat der Taubenschwarm noch Ballast abgelassen.

Liebe Gemeinde, das ist Pfingsten. Zu wissen, was man getrost zurücklässt und wohin die Reise gehen muss.

Mit Pfingsten ruft Gott die Kirche ein auf die Liebe, die Güte, den Trost. Und macht alle die mitfliegen wieder zu Geschöpfen einer Möglichen Zukunft. Viel kann man nicht mitnehmen, altes muss man lassen.

Kirche kommt durch den Geist Gottes.
Kirche bewegt und wird öffentlich.
Kirche entgrenzt begrenzte.

Diese Erfahrung damals war, so sagt man der Geburtstag der Kirche. Eine Geburt ist ein atemberaubender Vorgang, etwas so beeindruckendes, daß allen Beteiligten, den Müttern und Vätern und Hebammen und Ärzten die Sprache verschlägt und Tränen kommen.

Alle spüren dann immer wieder: dieses Ereignis kann man nicht inszenieren. Es geschieht, es ist geschenkt.

Diese Geburtsstunde der Kirche hat es gegeben.

Sie ist nicht beweisbar, aber es ist spürbar in der Dynamik der Entwicklung der jungen Kirche, daß es dies alles gegeben hat.

Und es ist im Kleinen nachvollziehbar in jedem, der die Schrift liest und zum Glauben kommt und sich einlässt auf eine Vertrauensbewegung, in die der Christus ruft und Menschen tauft.

Und diese Taube ist vor alle die Friedenstaube.

An der großen Betonmauer zwischen Bethlehem und den Palästinensischen Gebieten ist sie mit einem Graffiti aufgesprüht, Hebräisch Jonah, arabisch Hamama

Die Taube, die die Distanz überbrückt regenbogenweit zwischen den Himmeln und der Erde.

Die uns über Mauern hinweg fühlen, denken, springen läßt,

die den Falken und ihren Heldendenkmälern allenfalls, so hat es Hermann van Veen einmal wunderbar gesungen einen Taubenschuß hinterläßt.

Die Taube, die über dem getauften herabkommt, die mit Gottes Stimme spricht.

Dich habe ich gesucht,

dich habe ich gefunden,

dich habe ich erwählt.

Frei, frei und nochmals frei,

wer nicht will muss nicht,
wer will ist willkommen.

Pfingsten bleibt ein Versprechen für die Zukunft.
Die Durchgeistung aller.
Bewegung und Entgrenzung.
Scheidung der Geister,
eine Gerechtigkeit, die wieder landen kann auf von Unrecht verwüstetem
Altland.
Auf Katastrophenbrachen und den Sumpfgebieten der Schuld.

Was dann sein wird, was dann Kirche ist,
das wissen wir alle nicht.
Arm aber zugänglich,
unbedeutend aber wesentlich,
machtlos aber liebevoll.
Das ist unverfügbar, es ist geschenkt.
Weder Sprache noch Vernunft,
weder rhetorisches Geschick
noch literarisches Talent wird das zur Sprache bringen können,
sondern der ganz eigene Ton Gottes,
ein Gurren, ein ganz anderer Wind,
der wehen wird.

„Entwurf für ein Osterlied“

Rudolf Otto Wiemer

<https://www.institut-st-dominikus.de/impulse/entwurf-fuer-ein-osterlied/>

Was wir bis dato unvernünftigerweise tun können,
ist ganz einfach:
Darauf achten was Kindern Recht gibt ,
was Jugendliche träumen,
was die Alten ersehnen.
Wonach die Kranken rufen und die Sterbenden tasten
Wissend:
Ich bin nicht mehr allein ich
Ich bin mit euch in der Geistkraft Gottes.
Amen